

# Zeitung für das Dilltal.

## Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg.  
Geschäftsstelle: Schulstrasse 1. Fernruf: Dillenburg Nr. 24.

Anzeigenpreise: Die kleine 6-gesp. Zeile 20 Pfennig, lokale geschäftliche Anzeigen 15 Pfennig, die Reklamenzeile 60 Pfennig. Bei Wiederholungs-Aufnahmen Rabatt oder günstige Zeilen-Abstände. Offertenzellen oder Auskunft durch d. Geschäftsstelle 25 Pfennig.

Nr. 65

Montag, den 18. März 1918

78. Jahrgang

### Die Haltung Hollands zum Ultimatum der Entente?

#### Die Erpressung an Holland.

Genf, 17. März. Westschweizerische Blätter melden dem Haag, daß ein niederländischer Kronrat am Freitag abgehalten wurde, der das Ergebnis zeigte, daß die englisch-amerikanischen Forderungen nicht angenommen worden sind, daß jedoch Gegenüberstände an den Biederband unterwegs sind. Die Entente aber erklärt, sie sei nicht in der Lage, neue Verhandlungen in der Schiffsfahrtsfrage zuzugestehen, wie sie von Holland gewünscht wurden.

Haag, 17. März. (W.B.) Das Korrespondenzbureau meldet, daß der Minister des Auswärtigen wahrscheinlich nächsten Dienstag in der Zweiten Kammer eine Erklärung über die Haltung der niederländischen Regierung in der Schiffsfahrtsfrage abgeben wird.

Amsterdam, 17. März. Nach dem Haager Korrespondenz-Bureau dürfen von heute an keine niederländischen Schiffe nach England ausfahren.

Rotterdam, 17. März. (W.B.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ erzählt, daß die englischen Schiffe, die in den niederländischen Häfen liegen, den Befehl erhalten haben, unter Dampf zu bleiben, um auf Abruf sofort abfahren zu können.

Amsterdam, 17. März. (W.B.) Einem hiesigen Matrosen werden ungefähr fünfzig Tabakzotten von Montag ihre Arbeit wegen Mangels an Rohstoffen einstellen.

Amsterdam, 17. März. (W.B.) Die Niederländische Presse-Agentur erzählt aus Batavia, daß die Reisnachfuhr verboten worden ist.

Haag, 17. März. (T.U.) In diplomatischen Kreisen in Haag verläuft gerüchelt, daß die Verbündeten bereits ein grundsätzliches Abkommen über die Verteilung der in ihren Häfen liegenden holländischen Schiffe angenommen haben für den Fall, daß es zum offenen Konflikt zwischen der Entente und Holland kommen sollte.

Man sagt, daß Amerika 500.000, England 250.000, Frankreich 150.000 und Italien 100.000 Tonnen bekommen sollen.

Washington, 17. März. (W.B.) Die Regierung verweigerte allen holländischen Schiffen, die in amerikanischen Häfen liegen, Kohlen einzunehmen und abzuschicken, um ihre Entlassung zu verhindern, da ihre Rückkehrung am Montag wahrscheinlich ist. Eine Ausnahme wurde nur mit „Nieuw Amsterdam“ gemacht, die mit Passagieren und einer Ladung Lebensmittel nach Holland fährt und mit der „Trajan“, die eine Anzahl holländischer Kolonialbeamter in einem amerikanischen Hafen nach Holland nach Ostindien befördert. Diese haben Erlaubnis erhalten, abzureisen.

Washington, 17. März. (W.B.) Meldung des Reuters-Bureaus. Amtlich wird mitgeteilt: Die 1 Million Tonnen niederländischen Schiffsraumes, die beschlagnahmt werden sollen, falls man nicht zu einer Vereinbarung komme, werden hauptsächlich für den Lebensmitteltransport verwendet werden.

#### Moderne Seeräuber.

Amsterdam, 17. März. Die Nieuwe Rotterdamse Courant nennt das Verhalten der Westmächte in Sachen des beschlagnahmten Schiffsraumes wirtschaftliche Erpressung. Die geborene Wucherer suchen Amerika und England aus dem Umfange, daß Holland als Tauschobjekt zur Erlangung der nötigen Lebensmittel nur seinen Schiffsraum besitzt, Nutzen zu ziehen. Das stolze Albion sitze so in der Klemme, daß es sich nicht scheue vor der Selbsterniedrigung, selbst auf offenem Meere niederländische Schiffe beschlagnahmen zu wollen; die geplante gewaltsame Uebernahme des modernen Seeräuberei.

Wien, 17. März. (W.B.) Die „Reichspost“ schreibt bei der Besprechung der bedrängten Lage Hollands: London hat den Ausdruck getan: Die Nordstaaten hängen für sich allein in der Luft und müssen sich an ein geordnetes Staatswesen anschließen. Diese Möglichkeit eines Anschlusses vermag ihnen infolge ihrer geographischen Lage das starke Deutsche Reich zu bieten. In diesem Zusammenhang finden die Niederlande die Antwort auf die Frage, wie sie sich jetzt am nächsten zu entscheiden haben.

#### Nach Holland auch Spanien?

Genf, 17. März. (T.U.) „Echo de Paris“ meldet: Die Verhandlungen, wie sie mit Holland schweben, werden gegenwärtig mit Spanien geführt. Sie bezwecken die Übergabe von weiterem Schiffsraum an die Alliierten.

Madrid, 17. März. (W.B.) Meldung der Agence Havas. Ein Erlaß stellt den Telegraphendienst unter die Militärverwaltung. Alle Telegraphenbüros werden militärisch besetzt. Der gesamte Telegrammverkehr ist augenblicklich eingestellt. Da sich unter den Postbeamten eine gewisse Bewegung bemerkbar macht, dürfte sich die Regierung veranlaßt sehen, die gleichen Maßnahmen in der Verwaltung zur Anwendung zu bringen.

#### Im Sperrgebiet der Deutschen Bucht.

Berlin, 17. März. (W.B. Amtlich.) Die deutsche Regierung sieht sich infolge des Verhaltens der englischen Seestreitkräfte in dem von England erklärten Sperrgebiet in der deutschen Bucht zu Maßnahmen gezwungen, die das Befahren dieses Gebietes für die neutrale Schifffahrt außerordentlich gefährlich machen. Die neutrale Schifffahrt wird deshalb hiermit eindringlich vor den Gefahren des Gebietes gewarnt unter Hinweis darauf, daß die deutsche Regierung für die Folgen keinerlei Gewähr übernimmt, es sei denn, daß das Befahren in Uebereinstimmung mit besonderen Anweisungen geschieht, die in jedem Einzelfall von der deutschen Seekriegsleitung eingeholt sind. (Folgt genaue Festlegung der Grenzen des Sperrgebietes.)

#### Die Friedensverhandlungen mit Rumänien

Bukarest, 16. März. (W.B.) Der rumänische erste Delegierte der Friedenskonferenz Argetoianu ist am Donnerstag verabredungsgemäß von Jassy nach Bukarest zurückgekehrt. Er hat den Delegierten der Zentralmächte mitgeteilt, das Ministerium Averescu habe aus innerpolitischen Gründen, die nichts mit der Friedensfrage zu tun hätten, demissioniert. Ein neues Ministerium sei noch nicht gebildet. Da die Vollmachten der bisherigen rumänischen Delegierten infolge dieser Entwicklung hinfällig geworden sind, rufen zunächst die Hauptverhandlungen. Die Kommissionsberatungen der einzelnen Unterabteilungen der Friedenskonferenz werden fortgesetzt.

Berlin, 17. März. (T.U.) Die „Berl. Ztg. a. M.“ berichtet zu den Verhandlungen aus Bukarest: Der Rücktritt Averescus kommt unseren Unterhändlern nicht überraschend, man hat mit ihm schon seit etwa acht Tagen gerechnet. Welche Gründe den General zum Rücktritt bewogen haben, läßt sich mit Sicherheit noch nicht angeben. Mit großer Wahrscheinlichkeit jedoch kann gesagt werden, daß er, obwohl er selbst die Friedensverhandlungen eingeleitet hat, sich doch nicht zur Unterschrift des Friedensvertrages entschließen konnte; indessen wird angenommen, wer immer die Nachfolge Averescus antreten wird, den Friedensvertrag unterzeichnen werde. Die weiteren Friedensverhandlungen dürften von dem rumänischen Gesandten in London, Mischu, der als Minister des Auswärtigen in Aussicht genommen ist, geführt werden.

(Als Nachfolger Averescus, auf den ein Revolverattentat verübt worden sein soll, wird der deutschfreundliche Politiker Marghiloman genannt.)

Berlin, 16. März. (W.B.) Die Blättermeldung aus Budapest, König Ferdinand von Rumänien sei nach der Schweiz abgereist, ist unrichtig.

#### Japans Eingreifen in Sibirien?

London, 16. März. (W.B.) Die „Times“ erfahren aus Tokio vom 13., daß die Berichte aus Amerika und England, die den Anschein erwecken, als ob das Eingreifen Japans in Sibirien beschlossene Sache wäre, durch keine einzige amtliche Nachricht bestätigt würden. Sie seien vielmehr irreführend und widersprechen allem, was an Ort und Stelle bekannt sei.

Tokio, 16. März. (W.B.) Reutersmeldung. Der japanische Premierminister erklärte, der innere Kampf in China sei eine Frage von großer Bedeutung für die japanischen Interessen. Es sei höchst wünschenswert, daß China einig würde. Japan habe bisher keinen direkten Schritt zu einer Vermittlung getan. Der Premierminister erklärte die Nachricht für grundlos, daß eine Abteilung Ententetruppen nach Sibirien geschickt würde.

#### Aufruf!

Während im Osten die Morgentrote des Friedens heraufdämmert, wollen unsere verbündeten westlichen Gegner die Hand zum Frieden noch nicht reichen. Sie wägen noch immer, uns mit Waffengewalt zu Boden ringen zu können. Sie werden erkennen müssen, daß das deutsche Schwert die alte Schärfe besitzt, daß unser braves Heer unvulnerbar im Angriff, unerschütterlich in der Verteidigung, niemals geschlagen werden kann. Von neuem ruft das Vaterland und fordert die Mittel von uns, die Schlagfertigkeit des Heeres auf der bisherigen stolzen Höhe zu halten. Wenn alle Hesse, Stadt und Land, reich und arm, groß und klein, dann wird auch die 8. Kriegsanleihe sich würdig den bisherigen Geldsiegern anreihen, dann wird sie wiederum werden zu einer echten rechten deutschen Volksanleihe.

#### Die Tagesberichte.

Der deutsche amtliche Bericht.

(Wiederholt, weil nur in einem Teil der letzten Auflage.)

Großes Hauptquartier, 16. März. (W.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Am Abend und während der Nacht war die englische Artillerie, namentlich polische Arras und St. Quentin sehr tätig. Durch feindliches Feuer und Bombenabwurf auf rückwärtige Ortschaften entstanden in Menen und Galluin größere Verluste unter der Bevölkerung.

Heeresgruppen Deutscher Kronprinz, von Gallwitz und Herzog Albrecht

Westlich von Krems, auf beiden Maasufeln, sowie an der Lothringer Front bei Mullich und Blamont war der Feuerkampf tagsüber gesteigert. Weiter westlich von Ornes blieb er auch die Nacht hindurch lebhaft.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. Der erste Generalquartiermeister: v. Lubendorff.

Großes Hauptquartier, 17. März. (W.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

In Flandern war von mittags an die Artillerietätigkeit gesteigert. An der übrigen Front beschränkte sie sich auf Störungsfeuer. Es lebte am Abend vielfach auf.

Heeresgruppen deutscher Kronprinz, von Gallwitz

An der Ailette bis östlich von Berry au Bac, sowie in Verbindung mit einem erfolgreich durchgeführten Unternehmen bei Tahure zeitweilig erhöhte Gefechestätigkeit.

Nach 10 stündiger Feuertvorbereitung riefen französische Abteilungen westlich von Abcourt auf breiter Front vor. Teils hielt unser Feuer sie nieder, teils warf unsere Infanterie sie im Nahkampf zurück. Starker Artilleriekampf hielt tagsüber und vielfach auch während der Nacht auf dem Ostufer der Maas an. Unsere Infanterie brach an mehreren Stellen zu Erkundungen vor. Kurze Stöße und Waldschiffe Stoßtrupps drangen bei Samogneux, babische Kompanien bei Beaumont, sächsische Sturmtruppen bei Bezonvaux tief in die feindliche Stellung ein und brachten mehr als 200 Franzosen, darunter einen Bataillonsstab, gefangen zurück.

Heeresgruppe Herzog Albrecht

Im Parroy-Walde sowie in der Gegend von Blamont und Badonvillers rege Tätigkeit des Feindes.

Im Luftkampf und von der Erde aus wurden gestern 17 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballone abgeschossen.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

#### Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 1. März, abends. (W.B. Amtlich.) Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

18 18 18 18  
Man zeichnet vom 18. März bis 18. April 1918 mittags 1 Uhr die 8te Kriegsanleihe

## U-Bootsmeldungen.

Berlin, 18. März. (Antisch.) Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz haben unsere Unterseeboote neuerdings 18000 Bruttoregistertonnen feindlichen Handelschiffsräume versenkt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Berlin, 17. März. (W.B. Antisch.) Im mittleren Mittelmeer versenkten unsere Unterseeboote sechs Dampfer und einen Segler von zusammen 25000 Bruttoregistertonnen. Die Dampfer wurden teilweise bei schwerer Wetter aus stark gesicherten Gesellschaften herausgeschossen. Unter den versenkten Fahrzeugen befinden sich der englische Dampfer „Haltby“ (3977 to), „Madoc“ (6738 to), „Clan“, „Mac Person“ (4779 to) und „Ayr“ (3050 to). Die Dampfer waren anscheinend alle beladen. „Ayr“ hatte eine Baumwollladung.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

### Der österreicherische amtliche Bericht.

Wien, 17. März. (W.B.) Amtlich wird verlautbart: Nichts zu berichten.

### Der türkische amtliche Bericht.

Konstantinopel, 16. März. (W.B.) Amtlicher Tagesbericht. Palästinafront: Im westlichen Abschnitt stärkteres gegenseitiges Artilleriefeuer aller Kaliber. In der Mitte Ruhe. Im östlichen Abschnitt in der Nacht Patrouillenkämpfe, bei Tage geringeres Artilleriefeuer. Im Jordanale Patrouillensitätigkeit. — In Erzerum beträgt die Zahl der bisher genommenen Gefangene 168. Eine weitere Steigerung dieser Zahl ist zu erwarten, außerdem wurden zahlreiche Minenwerfer, Maschinengewehre und viel Munition erbeutet.

Konstantinopel, 16. März. (W.B.) An der Palästinafront keine größere Gefechtsstätigkeit. Feindliche Erkundungsabteilungen bei El Nasr und in der Gegend des Jordan wurden abgewiesen. Das Artilleriefeuer blieb schwach. Sonst keine besonderen Ereignisse.

### Der bulgarische amtliche Bericht.

Sofia, 16. März. (W.B.) Generalstabbericht vom 16. März. Mazedonische Front: Im Gernabogen erneuerte die feindliche Artillerie heute vormittag ihr verstärktes Feuer gegen unsere Stellungen. Unter dem Schutze dieses Feuers versuchten französische Infanterieabteilungen unsere Posten anzugreifen, wurden jedoch mit Gewehr- und Bombenfeuer angegriffen und vertrieben. Im Westen von Dobropolje war das Artilleriefeuer zeitweise auf beiden Seiten heftig. Im Süden der Belasitza schloß unsere Artillerie zwei feindliche Flugzeuge ab, von denen eines hinter unseren Stellungen nördlich des Bukowosees niederkam. Der Flieger, ein Engländer, wurde gefangen genommen. — Dobrudschafont: Waffenstillstand.

### Dem italienischen Kriegsschauplatz.

Berlin, 17. März. Nach dem „Berl. Lok-Anz.“ meldet die „Neue Zürcher Ztg.“ aus Genf: Aus zuverlässiger Quelle bestimmt man, daß die Schließung der französischen Grenze durch Transporte englischer Truppen nach der italienischen Front veranlaßt wurde. Diese Truppen waren dazu bestimmt, die französischen Kontingente zu ersetzen, die an die französische Front zurückbeordert wurden.

### Der Krieg über See.

Amsterdam, 17. März. (W.B.) Einem hiesigen Bart zufolge schreibt die „Volksstimme“ aus Pretoria, daß nach Mitteilungen der „Beita News“ der Krieg bis Weihnachten dauern könne, ehe man mit den letzten Deutschen und Asiaten abgerechnet habe. V. Lettow-Vorbeck habe noch 300 bis 400 Weiße und 2000 Farbige. Unter seiner sehr aktiven Leitung werde es ihm vielleicht noch einmal gelingen, den Rovuma wieder zu überschreiten.

## Finland und Rußland.

Stockholm, 16. März. Nach einer unbestätigten Meldung aus Wasa haben die Roten Garde Abos geräumt. Die deutschen Truppen nähern sich der Stadt. Die Deutschen erbeuteten im Hafen von Abos drei russische Torpedoboote und einige Minensucher.

Stockholm, 16. März. Dem in Moskau erscheinenden Blatte „Utro Rossii“ zufolge ist die Lage in Petersburg sehr gespannt und nach der Verweigerung der Bevölkerung zu urteilen, muß es zu einem Ausbruch kommen, bei dem es wohl kaum ohne Blutvergießen abgehen wird. Die Entschädigung aller nützlichen Lebensmittel wird aufs tiefste empfunden, und große Volksmassen irren, vom Hunger gepeinigt, auf den Straßen umher.

Stockholm, 17. März. (Z.I.) Trotzki erhielt aus Moskau ein Telegramm der Volkskommission mit der Aufforderung, am 18. März vor dem Sowjetkongress zu erscheinen und über einige Punkte der Friedensverhandlungen in Drest-Litovsk Aufklärung zu geben. Lenin hat sich gegen die Anwesenheit Trotzki in Moskau ausgesprochen.

### Gegen die Bolschewiki.

Basel, 17. März. Der „Matin“ veröffentlicht Mitteilungen über einen Versuch russischer Patrioten aus der Umgebung des Generals Alexejew, Rußland von dem Joch der Bolschewiki zu befreien. Das Joch der Bolschewiki liegt hart auf dem Land, und ihre Rechtsprechung trief von Blut und Marter aller derer, die ihnen uneben sind. Aus verschiedenen Städten und Bezirken werden haarsträubende Einzelheiten gemeldet.

### Die Operationen in der Ukraine.

Petersburg, 13. März. (Neutermeldung.) Die deutschen und ukrainischen Truppen setzen ihre Operationen in Südrußland fort und haben Tschernigow besetzt. Außerdem liegt eine Meldung vor, daß die Türkei den ganzen Distrikt von Baku besetzt hat.

## Die kommende Offensive.

Berlin, 17. März. Der Kaiser hat dem pommerischen Provinziallandtag auf dessen Huldigung, wie dem Berliner Lokal-Anzeiger aus Steinfurt gemeldet wird, u. a. folgendes gedrahtet: „Ich hoffe bestimmt, daß der Feldmarschall mit seinen Feldgrauen uns an der Westfront bald den vollen Sieg erkämpfen, und daß der Geist selbstloser Pflichterfüllung, der unser Heer besetzt

hat, die Heimat zu den notwendigen Opfern und Leistungen befähigen wird.“

Wien, 17. März. (W.B.) Die Aeußerungen Hindenburgs und Ludendorffs über die Lage im Osten und Westen finden in den Blättern weiterhin Beachtung. Besonders das Wort Hindenburgs: „Der Krieg ist keine weiche Sache“ begegnet, mit Ausnahme der „Wiener Arbeiterzeitung“ der lebhaftesten Zustimmung. Die „Ostdeutsche Rundschau“ schreibt: „Hindenburg sieht der eisernen Notwendigkeit standhaft ins Auge. Es muß sein! Darum wird es sein! Eine schärfere Abfage an unsere ewig weinenden Heulmeier ist noch niemals erfolgt.“

Berlin, 17. März. (Z.I.) Der Besuch des österreicherischen Kriegsministers in Berlin gilt, wie das „Berliner Tageblatt“ erfährt, in erster Linie dem deutschen Kriegsminister von Stein, dem General von Stöger-Steiner auch gestern kurz nach seiner Ankunft einen längeren Besuch abstatte. Die Besprechungen der beiden Minister betreffen laufende Fragen der gemeinsamen Heeresinteressen.

Genf, 17. März. Pariser Zeitungen melden das Eintreffen des englischen Marschalls Haigh, sowie des Generalstabschefs Wilson in London, die an der Entente-Konferenz teilnehmen werden. Auch General Foch wird in London erwartet.

Bern, 17. März. (Z.I.) Die Zürcher Morgenzeitung meldet: Die Spannung bezüglich der bevorstehenden deutschen Offensive hält an, nachdem an den Westfronten in Belgien und Frankreich der Erkundungskrieg mit größter Aktivität festgesetzt wird. In französischen Militärkreisen glaubt man neuerdings, daß Doull und Reims die Hauptziele der deutschen Offensive werden, während die Engländer einen Hauptschlag auf Arrmentieres befürchten. — Aus London melden die „Basler Nachrichten“, man befürchte dort ernsthaft, daß die neue deutsche Offensive sich unmittelbar gegen England richten werde. Man vermutet, daß die Angriffe gegen die Stellungen in Flandern ausgeführt werden in der Absicht, die Küste des Narmelkanals zu erreichen.

Budapest, 17. März. Die Turiner „Stampa“ meldet aus Rom: Die äußerst ersten Worte, die Lloyd George an Sir Kokett richtete, haben in den politischen Kreisen Roms einen außerordentlichen Eindruck hervorgerufen. Man dürfe geradezu von einer nervösen Spannung reden. Lloyd George sagte, in den nächsten Wochen, vielleicht auch früher, werden Entscheidungen von größter Bedeutung für die politische Existenz und Zukunft des britischen Reiches getroffen werden. Man urteilt in Rom, daß man vielleicht vor der entscheidenden Stunde des Westkrieges stehe. Alle anderen Fragen und Ereignisse treten gegenüber den Worten Lloyd Georges in den Hintergrund. Aller Augen seien auf die Verhandlungen gerichtet, die gegenwärtig zwischen den Staatsmännern der Entente gepflogen werden.

### Hauptmann Ritter v. Tuschel.

Berlin, 17. März. (W.B.) Der erst kürzlich mehrfach im Heeresbericht genannte Kampflieger Hauptmann Ritter v. Tuschel ist, nachdem er 27 Luftsege errungen hat, im Luftkampf diesseit unsrer Linien gefallen. Die Leistungen dieses Helden, dessen Name zu den ersten in der Fliegerrolle zählt, machen ihn in der Geschichte dieses Krieges, und sein bescheidenes, ritterliches Wesen in den Herzen aller Kameraden unvergesslich.

## Das Luftbombardement von Paris.

hat anscheinend seinen Zweck erreicht. Bekanntlich war es der französischen Regierung vorher angedroht als Sühne für die Heimtückung offener deutscher Städte hinter der Kampffront durch feindliche Flieger und kam zur Durchführung nach dem Bombardement von Koblenz. Dem „Temps“ zufolge gehen in Paris Gerüchte um, wonach die französische Regierung die wahre, sehr hohe Zahl der Opfer des jüngsten Luftangriffs auf Paris verheimlichte. — Unter dem unmittelbaren Eindruck des Bombardements sagte der Pariser Gemeinderat nach einer mehrstündigen erregten Debatte nahezu einstimmig den Beschluß, der Regierung dringlichst nahezu legen, keine Luftangriffe auf feindliche Gebiete mehr auszuführen, sofern dadurch für Paris eine Wiederholung der letzten katastrophalen Ereignisse vermieden werde. In der gleichen Sitzung des Gemeinderates wurden 143 Verwundete als Opfer des Fliegerangriffs genannt. Nach einer Zusammenstellung in den schweizerischen Blättern haben die zwei letzten großen deutschen Luftangriffe auf Paris mehr als 300 Opfer gefordert. Die wiederholten Luftangriffe haben viele Bewohner bewußt, nach anderen Städten überzusiedeln. Nach amtlichen Berichten betragen jetzt 11000 Schüler die Schule weniger als bisher.

Eine Anregung des Vorstandes des Gewerkschaftsverbandes, den Luftangriffen auf offene Städte hinter der Front durch eine internationale Vereinbarung ein Ende zu machen, wird von der sozialistischen Presse, so insbesondere von der „Verité“ und dem „Journal de Peuple“, unterstützt. Die geeignete Vermittlungsinstanz wäre, nach der Meinung dieser Blätter, das Internationale Komitee vom Roten Kreuz.

Nach dem „Corriere d'Italia“ beabsichtigt der Papst, zwischen den Kriegführenden eine Konvention herbeizuführen, durch welche die Luftangriffe auf „kulturschützende“ Plätze außerhalb der Stadtbezirke beschränkt werden sollen.

Die Abwehrmaßnahmen gegen neue Luftangriffe beschäftigen noch immer die Presse und die Behörden. Auf den Pariser öffentlichen Gebäuden werden 25 bis 30 neue Sirenen eingerichtet. Beim ersten Alarm sollen auch die Glocken geläutet werden. Die bombensicheren Unterstände, deren Zahl heute 2700 beträgt, werden beträchtlich vermehrt, sodaß sie statt 300 000 jetzt 500 000 Personen Schutz bieten können.

Paris, 15. März. (W.B.) Havasmeldung. Amtlich wird mitgeteilt: Infolge eines Unfalles ereigneten sich am Nachmittag im Courneuve in der nördlichen Umgebung von Paris zwei furchtbare Explosionen. Man zählt 15 Tote und viele Verletzte.

Paris, 16. März. (W.B.) Havasmeldung. Wie die Blätter melden, enthielt die Courneuve in die Luft geflogene Munitionsniederlage eine Million Granaten. Die Entzündung der Explosion ist auf unvorsichtige Handhabung einer Munitionsliste durch einen Artilleristen zurückzuführen. Mehrere Gebäude im Umkreise von 500 Meter wurden zerstört. Zahlreiche Personen wurden getötet, etwa 1500 leicht verletzt. Der Sachschaden ist ziemlich groß.

### Die französischen Sozialisten und die Kriegskredite.

Genf, 17. März. Die französische Deputiertenkammer hat die Verhandlungen über die Kriegsausgaben für die Monate April, Mai und Juni zum Abschluß gebracht. Vor der Abstimmung erklärte der Abg. Jobert im Namen der so-

zialistischen Fraktion, daß die Sozialisten für Budget stimmen, damit man ihnen nicht den Rücken machen könne, das stetige Ende des Krieges auch eine Minute verzögert zu haben. (!) Das Budget wurde sodann mit 470 gegen 5 Stimmen angenommen.

## England.

Kristiania, 17. März. (W.B.) „Verdenogang“ öffentlich ein Londoner Telegramm, nach welchem vermehrten Versenkungen der letzten Wochen Verbindung mit den Ausschüssen über die kritische Lage englischen Schiffbaues größtes öffentliches Aufsehen erregt. Die britischen Werftbesitzer kritisieren die englische Regierung wegen Zeitvergeudung durch den Bau der Heilsschiffe, durch welche der englische Schiffbau von einer vollständigen Katastrophe bedroht werde.

Genf, 17. März. Der „Temps“ macht darauf aufmerksam, daß die U-Bootsaktivität der mit dem 9. März beendeten Woche bei weitem ungenügender war als die vorhergehenden Wochen. Der Schiffsverkehr in dieser Woche der schwächste seit vielen Monaten.

London, 17. März. (W.B.) Bei dem russischen Angriff auf Hartlepool am 13. März wurden 10 Personen getötet und 22 verwundet.

### Englands irische Schmerzen.

Bern, 17. März. (W.B.) Lord Salisbury dem im Oberhause am 12. März eine Resolution ein, in der Regierung angesichts der Tatsache, daß die gegenwärtige Lage Irlands eine Gefahr für das britische Reich und für die erfolgreiche Weiterführung des Krieges sei, sucht wird, dieselbe die Beobachtung der Gesetze erzwingen. Salisbury führte aus, daß in Irland die Unruhen aller Art beständig zunehmen, insbesondere die irische revolutionäre Bewegung, Viehwegtreiben, widerrechtliches Eindringen in fremden Landbesitz, Wegnahme des Eigentums, Schießen und Bombenwerfen auf Wohnhäuser, Infiltration der Rationalhymne, Beschönigung der Soldatenverfehlung von Landlärtern, Verhinderung von Befehlen bei einem Aufruf, Zuwiderhandeln gegen Befehle der Behörden, Demonstrationen für die irische Republik. Redner betonte, daß die bittere Stimmung gegen England so stark sei, daß sie sich auf Englands Verbündete ausdehne. Unter diesen Umständen genüge die Verbänderung des Verlagerungszustandes über die Grafschaft County Wick, welche der Seuchenheer sei, keineswegs, denn das Uebel sei sich längst auf andere Plätze verbreitet. Es herrsche in Wexford, in Tipperary und in Galway vor und werde dort ebenso stark werden, falls die Regierung nicht Energie zeige. Der Zustand der Anarchie werde allgemein und für England ein großer Schaden werden. Nicht nur bedeutende Truppen würden in England zurückgehalten, sondern das Ansehen Englands leide bei den Alliierten und in der ganzen Welt. Es bedürfe der Schwäche der Regierung zuzuschreiben, daß eine ehemalige Minderheit in Irland das Land so beherrsche, daß aufrührerische Reden gegen England zugunsten des Feindes ungestraft durchgehen dürften. Der irische Bolschewismus, der Rußland gerühmt, werde Irland bis zu einem gewissen Grade zerstören.

Bern, 16. März. (W.B.) „Reit Parisien“ meldet aus London: Russell, der Vorsitzende des irischen Volkskongresses der Sinn-Feliner, wurde vor einigen Tagen wegen einer Rede in Dfah verhaftet.

### Die amerikanische Hilfe.

Berlin, 16. März. Ueber die Zahl der bisher in Europa eingetroffenen amerikanischen Kräfte hat der Reichsausschuss Nachrichten verbreitet, die dazu dienen sollen, die Kriegseiferung und das Vertrauen bei ihren friedensfeindlichen Völkern zu heben. Die Stärke der Amerikaner in Europa kann zurzeit auf höchstens 200 000 Mann geschätzt werden, von denen sich der größte Teil in den Ausbildungslagern befindet und noch nicht an der Front verwendet werden kann.

### Parlamentarisches.

Berlin, 16. März. (W.B.) Der Wahlausschuss des Abgeordnetenhauses beschloß, die Mandatgesetze einen Artikel anzuschließen, daß das Gesetz in den nächsten allgemeinen Wahlen in Kraft treten soll und mit der Bildung eines Präsentationskörpers für das Herrenhaus sofort nach der Verkündung des Gesetzes zu beginnen ist. Die erste Sitzung der Verfassungskommission wurde nach Annahme des Antrages der Konferenz beendet, daß die Abgrenzung der Wahlbezirke in die Verteilung der Abgeordneten auf die Bezirke unter Berücksichtigung der Einwohnerzahl und der Flächenausdehnung sowie der geschichtlichen und wirtschaftlichen Bedeutung der Wahlbezirke erfolgen solle.

### Abkündigung des Einjährigen-Examens.

Berlin, 16. März. In der heutigen Sitzung des Staatshaushaltsausschusses erklärte der Kultusminister, nach seiner Ueberzeugung werde die Beseitigung der sogenannten wissenschaftlichen Prüfung für den Einjährigendienst kommen, wovon er sich eine Entlastung der höheren Schulen versprach. Fürderhin sollen für die Berechtigung zum einjährigen Dienst in erster Linie rein militärische Qualitäten ausschlaggebend sein.

### Lokales und Provinzielles.

8. Kriegsanleihe. Die Landwirtschaftliche Zentral-Vereinskasse für Deutschland, das Zentralinstitut für im Generalverband der deutschen Raiffeisen-Gesellschaften zusammengeschlossenen ländlichen Bevölkerung, hat sich und ihre Mitglieder vorläufig 100 Millionen Mark zur 8. Kriegsanleihe gezeichnet. Der Betrag der Zeichnung ist bereits durch am ersten Einzahlungstage fällig werdende Reichsschatzwechsel voll bezahlt. Die Raiffeisen-Organisation ist mit dieser Zeichnung an den bisherigen Kriegsanleihen mit insgesamt 759,5 Millionen Mark beteiligt.

Auszeichnungen. Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe wurde verliehen den Herren Dr. Dönges, Bankvorstand Holländer und Landesbankdirektor Hofmann von hier, Landesbankdirektor Brühl von Herborn und Landwirt Friedr. Schneider von Mittelhausen.

Auszeichnungen. Hieselwedel Karl Gottfried (Sohn des Bäckers Gottfried), und Landsturmmann Wilhelm Pulverich, beide von hier, wurden mit dem Eisernen Kreuz 2. Kl. ausgezeichnet.

Schachelden, 18. März. Der Gefreite Karl Kaiser von hier wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Kl. ausgezeichnet. Er ist der dritte Sohn des Landwirts Aug. Kaiser, dem diese Auszeichnung zuteil wird.

Galger, 18. März. Gefreiter Wilh. Orth von hier, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und zweier besonderer Dienste bei Potwullengängen anerkennender Ehrenurkunden, wurde zum Unteroffizier befördert.

Berghausen, 18. März. Am 4. März gegen Abend wurden sich junge Burschen mit Steinen. Beim Ueberfahren der Straße wurde die Frau Bode. Gsd von hier durch einen Steinwurf am Kopfe verletzt, daß sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Am letzten Freitag verschlimmerte sich die Sache weiterhin derart, daß sie in die Klinik nach Gießen überführt wurde, wo sie am Montag gestorben ist.

### Letzte Nachrichten.

Hollands Haltung zum Ultimatum der Entente.

Wien, 18. März. (ZU.) In hiesigen diplomatischen Kreisen hält man es für wahrscheinlich, daß Holland sich dem englisch-amerikanischen Gewaltstreik nicht fügen werde; die Holländer seien zwar bedächtig und darum etwas passiv, aber zäh und sie würden sich deshalb nicht widerstandslos einer fremden Diktatur unterwerfen. Sie würden sich auch sagen, daß Deutschland eine solche Unterwerfung nicht ungeahndet hinnehmen würde, und bei Deutschlands unmittelbarer Nachbarschaft müssen sie vor dessen Vergeltungsmaßnahmen wohl noch etwas mehr Sorge empfinden, als vor Gewalttätigkeiten des Verbandes. Wahrscheinlich würden sie ihren Mittelweg suchen und finden, der ihnen ermöglicht, ihren guten Willen zur ehrlichen Aufrechterhaltung ihrer bisher mannhaft verteidigten Neutralität zu zeigen. Uebrigens verbote sich ihnen schon deshalb ein ruhiges Dulden der Vergeltung durch den Verband, weil sie dadurch den Verband zu einer neuen Bewegtheit ermuntern und sich schließlich ganz in deren Hände geben würden. Für den Verband und namentlich für England und die Vereinigten Staaten sei dieser unerhörte Mißbrauch ein solches Zeichen, daß ihnen das Wasser zum Halbe zu steigen begimme.

Wien, 18. März. (ZU.) Die „Neue Freie Presse“ erfährt, das Ultimatum der Entente, das ein Eingeständnis der großen Notlage Englands sei, werde die bisherigen Beziehungen zwischen Holland und Deutschland nicht verschlechtern. Holland werde die kühnsten Anstrengungen machen, um seine Selbständigkeit wahren zu können. In jedem Falle wisse man in Deutschland, daß Holland vor der Gewalt nachgibt, und man ist überzeugt, daß Holland alles tun werde, um auch in diesem Falle die Beziehungen mit Deutschland in altem Umfange aufrecht zu erhalten.

Der englisch-holländische Konflikt.

Hamburg, 18. März. (ZU.) Das Hamburger Fremdenblatt veröffentlicht einen Bericht über eine Besprechung der schwedischen Regierung mit den schwedischen Redaktern, in der die Regierung den Redaktern zwei Abkommen über Abtretung schwedischen Schiffsraumes an England und seine Verbindungen zur Unterzeichnung vorlegte. Die Ablieferung von Schiffsraum werde eine Unterstützung der Feinde bedeuten, die den Standpunkt des Ersten Weltkrieges (U-Boote) beeinflussen muß und daher unannehmlich für die schwedische Schiffsahrt. Besonders gilt das für die für solche Fälle, die über den schwedischen Redakteur in Norwegen, Holland und Dänemark, sowie in der Ostsee fuhren und solche, die in schwedischen Häfen aufgelegt waren. Ihre Auslieferung kann nicht gebildet werden.

Sum englisch-amerikanischen Schiffsraumb.

Kopenhagen, 18. März. (ZU.) Ein Privattelegramm meldet der dänischen Zeitung „Politiken“ aus London: Die Alliierten beschloßen, da Verhandlungen mit Holland infolge deutschen Druckes zu keinem Ergebnis führten, die holländischen Schiffe in den Häfen der Alliierten in Gebrauch zu nehmen.

Der Brest-Litovsker Vertrag ratifiziert?

Genf, 18. März. Unten 16. März berichten die französischen Blätter aus Petersburg: Der Brest-Litovsker Vertrag kann heute tatsächlich als ratifiziert betrachtet werden.

Rußland vor neuen Umwälzungen?

Budapest, 18. März. (ZU.) Aus Stockholm meldet „Aftonbladet“ aus Petersburg: Der Bruder des Czaren, Großfürst Michael, ist an der Spitze eines Regierungsrates zu treten, während die übrigen Mitglieder dieses Rates durch Volksabstimmung oder durch eine konstituierende Versammlung gewählt werden sollen. Die Kandidaten verlangen die Errichtung eines neuen Kaiserreiches. Diese Partei ist nur unter Bewilligung ihrer Forderung geneigt, ihre Tätigkeit gegen den Friedensvertrag mit dem Brest-Litovsk einzustellen; es geht eine gründliche Umgestaltung des russischen Regierungssystems vor sich.

Keine Intervention der Alliierten in Sibirien.

Bern, 18. März. (ZU.) Aus Washington wird gemeldet: Dem Vorkämpfer der Vereinigten Staaten in Rußland, Sir Francis, gegenüber erklärte Trotsky, eine Besetzung Sibiriens durch die Entente sei nicht mehr notwendig, da er selbst fest entschlossen sei, eine Armee zu organisieren, die, gestützt auf die russische Regierung, dem deutschen Ueberfall Widerstand zu leisten fähig wäre.

Beamtent. Schriftleiter: E. Weidenbach in Dillenburg.

## Ämtlicher Teil.

Räude.

Die f. St. unter der Späherbe der Gemeinde Dillenburg festgestellte Räude ist erloschen.

Dillenburg, den 12. März 1918.

Der Ämtl. Landrat.

Ladenschluß.

Die Verordnung vom 13. 11. 1917 — Kreisblatt Nr. 271 —, betr. Festsetzung des allgemeinen Ladenschlusses auf 6 Uhr abends, wird hiermit außer Kraft gesetzt. Es gelten also bis auf weiteres wieder die Bestimmungen der Bundesratsverordnung vom 11. 12. 1916, wonach offene Verkaufsstellen um 7 Uhr, Sonnabends um 8 Uhr abends zu schließen haben.

Dillenburg, den 13. März 1918.

Der Kreisaußschuß.

## Gämereien

sind wieder eingetroffen bei  
Ernst Wiffenbach,  
Marktstraße.

Zwei alte

## Raninchen

zu verkaufen. 959  
Frohnhäuser Nr. 173

## Frau oder Mädchen

für einige Stunden am Tag  
gesucht. (915)  
Näheres Geschäftsstelle.

Zur Besichtigung der

## Frühjahrs-Modell-Hüte

ladet ergebenst ein

**Martha Schmidt,**

Haiger, Austraße 13.

## Kaufmännische Ausbildung.

Unterricht in allen kaufmännischen Fächern, sowie in  
Kurzschrift und Maschinenschreiben.

Der neue Lehrgang beginnt am 19. April 1918,  
Die Aufnahme ist am Mittwoch, den 17. April 1918,  
nachmittags 2 1/2 Uhr

**Aufnahmebedingungen:** Gute Volksschulbildung, insbesondere genügende Sicherheit in der Rechtschreibung.

Für SchülerInnen mit höherer Schulbildung findet bei genügender Beteiligung ein besonderer Lehrgang statt.

**Anmeldungen** wolle man möglichst bald an die Schulleitung gelangen lassen. Von ihr sind ausführliche Prospekte kostenlos zu haben.

Anwärterinnen und SchülerInnen werden gute Wohnungen in der Nähe der Schule nachgewiesen.

**Kaufmännische Privat-Schule**  
von Karl Wolf in Siegen, Burgstraße.

## Bekanntmachung.

Bestellungen auf rote  
Rüb- u. Wurzeln werden Dienstag,  
den 19. März, nachm. von  
2—4 Uhr auf dem Marktplatz  
entgegengenommen. Die Ausgabe erfolgt  
Mittwoch, den  
20. März, vorm. von 8 bis  
12 Uhr gegen Barzahlung  
in der Schulstraße.

Dillenburg, 18. März 1918.  
Der Marktverwalter.

## Ernstgemeint!

Strebl. Bäder, Siegen-  
länder, ev. 29 J. alt, durch-  
aus solid, mit gutem Ver-  
mögen sucht die Bekann-  
theit eines dr. u. tücht. ob-  
w. während w. späterer Heirat.  
Einvertr. in G. Sch. ob.  
Landwirtschaft angenehm.

Gefl. Briefe wolle man  
vertrauensvoll unter H. K.  
954 an die Geschäftsstelle  
dfr. Stg. senden.

## Wir suchen

verkäufliche Häuser  
an beliebigen Plätzen mit und  
ohne Geschäft, beinahe Unterbrei-  
tung an vorgezeichnete Käufer. Be-  
such durch uns kostenlos. Nur  
Angebote von Selbstverpflichteten  
erwünscht an den Verlag der  
„Vertrieb- u. Verk.-Zentrale“,  
Frankfurt a. M., Hansastraße.

## Buntes Mädchen

oder einfache Stütze für alle  
Hausarbeit zum 1. oder  
15. April gesucht. Angeb.  
unter B. M. 957 an die  
Geschäftsstelle.

## Gesucht wird Grundbesitz

je gl. Art, Wohn- u. Geschäftshaus,  
Villa, Landhaus, Hotel,  
Waldhof, Gut, Mühle, Industrie-  
Betriebe zw. Zuführung an ca.  
6000 vorgezeichnete Käufer resp.  
Interessenten, insbes. auch  
Existenz Grundstücke f. Acker-  
bebauung d. d. Verlag d. „Ver-  
kaufs-Markt“. Angebote an  
den „Verkaufs-Markt“,  
Frankfurt a. M. (Besuch  
erfolgt kostenlos).

Ein brauner

## Herren-Glückschuh

von Marktstraße bis obere  
Fouquierstr. verlorene Gegen-  
stände in der Geschäfts-  
stelle abzugeben.

Ein hiesiges Febrillations-

## Geschäft sucht einen

## Lehrling

mit guten Schulleistungen  
für Lager und Kontor aus  
guter Familie. Selbstver-  
pflichtene Angebote unter K.  
951 an die Geschäftsstelle.

## Th. Forber, Siegen,

Cölnstraße 6

Lieferung landwirtschaftl. Maschinen

aller Art.

Telefon Nr. 1264.

Tüchtiger

## Hausbursche

gesucht. 941

H. Hofmann Nachf.,  
Dillenburg.

## Frau oder Mädchen

für einige Stunden vor-  
mittags gesucht. 922  
Näheres Geschäftsstelle.

## Wohnung,

3 Zimmer, Badzimmer,  
Küche und große Mansarde  
zum 1. Juli zu vermieten  
914) 22.



Wer Loch- u.  
Nadelarbeiten  
anfertigt  
wende sich wegen  
neuester Muster  
ohne Bezugschein  
an  
Kaufhaus  
A. H. Köhler

## Brennholz-Versteigerung.

Oberförsterei Obersfeld versteigert Mittwoch, den  
20. März d. J., vorm. von 10 Uhr ab bei Aug. Wöbner  
in Obersfeld aus dem Forstort Rodeberg (97a, 98a) u.  
Tpt. im Schutzbz. Paulsgrube (Gegenstr. Grah) etwa Eichen:  
5 Rm. Scht. und Appl., 5 Rm. Nst. 1. Kl.; Buchen: 280  
Rm. Scht., 100 Rm. Appl., 90 Rm. Nst. 4. Kl. (ungeformt);  
and. Laubb.: 3 Rm. Scht.; Nadelh.: 2 Rm. Scht. — aus  
den Forstorten Unt. Sang (112b), Heide (119a/b) und Meer-  
bachstannen (121a, 122a/c) im Schutzbz. Rangenbach (Gegen-  
str. Grah) etwa Eichen: 10 Rm. Scht. und Appl.; Buchen:  
180 Rm. Scht., 50 Rm. Appl.; and. Laubb.: 7 Rm. Scht. und  
Appl.; Nadelh.: 60 Rm. Scht. u. Appl. — Wiederverkäufer wer-  
den vom Bieten ausgeschlossen.

Die betr. Bürgermeistereien werden um rechtzeitige orts-  
übliche Bekanntmachung ersucht.

## Landwirtschaftsschule Weilburg a. L.

Der Sommerjahrs beginnt mit der Neuaufnahme  
von Schülern am 9. April. Anmeldungen, besonders für die  
unterste Klasse, werden baldigst erbeten.

Direktor P. of. Dr. Helmkamp.

## Rohlpapier: Wachspapier

Farbbänder, Beschriftungsfarben liefert billig  
Jacob Müller, Siegen i. W.  
Spezialgeschäft für Büromaschinen-Bedarf.

## Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen am  
17. März früh 4 1/2 Uhr meinen lieben Gatten,  
unsern neuw. den Vater, Schw. ege v. ter,  
Großvater, Bruder, Schwager, Onkel u. Beiter

Serrn Lokomotivführer a. D.

## Jakob Maurer,

Veteran von 1870/71

nach langem schweren Leiden im 70. Lebens-  
jahre zu sich in die Ewigkeit zu ruhen.

Um stille Beileid bitten

die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Ottilie Maurer geb. Herber,  
Kinder u. Enkelkinder.

Dillenburg, Pöden, Frankfurt, Wehl, Ar. eck-  
stauplatz, Buchheim, New York, Lonn, Wies-  
baden u. Gladbach.

Die Beerdigung findet Donnerstag 21. ds. M.,  
nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Wie die vielen Beweise liebevoller Teilnahme  
beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen  
sprechen im Namen der trauernden Hinter-  
bliebenen herzlichen Dank aus.

Frau G. Mebe.

Bergebach, den 18. März 1918.

## Dankagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme während  
der Krankheit und bei dem Hinscheiden unserer  
lieben Entschlafenen

## Frau Emilie Hofmann Ww.

geb. Gabel

haben wir allen, insbesondere Herrn Pfarrer  
Wißler für die tröstlichen Worte am Grabe,  
sowie für die Kranzspenden herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Niederfeld, den 18. März 1918.

# Achte Kriegsanleihe

## 5% Deutsche Reichsanleihe.

## 4 1/2% Deutsche Reichsschatzanweisungen, auslosbar mit 110% bis 120%.

Zur Bestreitung der durch den Krieg erwachsenen Ausgaben werden weitere 5% Schuldverschreibungen des Reichs und 4 1/2% Reichsschatzanweisungen hiermit zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Das Reich darf die Schuldverschreibungen frühestens am 1. Oktober 1924 kündigen und kann daher auch ihren Zinsfuß vorher nicht herabsetzen. Sollte das Reich nach diesem Zeitpunkt eine Ermäßigung des Zinsfußes beabsichtigen, so muß es die Schuldverschreibungen kündigen und den Inhabern die Rückzahlung zum vollen Nennwert anbieten. Das Gleiche gilt auch hinsichtlich der früheren Anleihen. Die Inhaber können über die Schuldverschreibungen u. Schatzanweisungen wie über jedes andere Wertpapier jederzeit (durch Verkauf, Verpfändung, etc.) verfügen. Die Bestimmungen über die Schuldverschreibungen finden auf die Schuldbuchforderungen entsprechende Anwendung.

### Bedingungen:

#### 1. Annahmestellen.

Zeichnungsstelle ist die Reichsbank. Zeichnungen werden

von Montag, den 18. März, bis

Donnerstag, den 18. April 1918, mittags 1 Uhr

bei dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin (Postcheckkonto Berlin Nr. 99) und bei allen Zweiganstalten der Reichsbank mit Kasseneinrichtung entgegengenommen. Die Zeichnungen können auch durch Vermittlung der Preussischen Staatsbank (Kgl. Seehandlung), der Preussischen Zentral-Genossenschaftskasse in Berlin, der Königlichen Hauptbank in Nürnberg und ihrer Zweiganstalten sowie sämtlicher Banken, Bankiers und ihrer Filialen, sämtlicher öffentlichen Sparkassen und ihrer Verbände, jeder Lebensversicherungsgesellschaft, jeder Kreditgenossenschaft und jeder Postanstalt erfolgen. Wegen der Postzeichnungen siehe Ziffer 7.

Zeichnungsscheine sind bei allen vorgenannten Stellen zu haben. Die Zeichnungen können aber auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen brieflich erfolgen.

#### 2. Einteilung. Zinsenlauf.

Die Schuldverschreibungen sind in Stücken zu 20000, 10000, 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mk. mit Zinscheinen, zahlbar am 2. Jan. und 1. Juli jedes Jahres, ausgefertigt. Der Zinsenlauf beginnt am 1. Juli 1918, der erste Zinschein ist am 2. Januar 1919 fällig.

Die Schatzanweisungen sind in Gruppen eingeteilt und in Stücken zu 20000, 10000, 5000, 2000 und 1000 Mk. mit dem gleichen Zinsenlauf und den gleichen Zinstermine wie die Schuldverschreibungen ausgefertigt. Welcher Gruppe die einzelne Schatzanweisung angehört, ist aus ihrem Text ersichtlich.

#### 3. Einlösung der Schatzanweisungen.

Die Schatzanweisungen werden zur Einlösung in Gruppen im Januar und Juli jedes Jahres, erstmals im Januar 1919, ausgelost und an dem auf die Auslosung folgenden 1. Juli oder 2. Januar mit 110 Mk. für je 100 Mk. Nennwert zurückgezahlt. Die Auslosung geschieht nach dem gleichen Plan und gleichzeitig mit den Schatzanweisungen der sechsten Kriegsanleihe. Die nach diesem Plan auf die Auslosungen im Januar und Juli 1918 entfallende Zahl von Gruppen der neuen Schatzanweisungen wird jedoch erst im Januar 1919 mit ausgelost.

Die nicht ausgelosten Schatzanweisungen sind seitens des Reichs bis zum 1. Juli 1927 kündbar. Frühestens auf diesen Zeitpunkt ist das Reich berechtigt, sie zur Rückzahlung zum Nennwert zu kündigen, jedoch dürfen die Inhaber alsdann statt der Rückzahlung 4%ige, bei deren ferneren Auslosung mit 115 Mk. für je 100 Mk. Nennwert rückzahlbare, im übrigen den gleichen Tilgungsbedingungen unterliegende Schatzanweisungen unterliegen. Frühestens 10 Jahre nach der Kündigung ist das Reich wieder berechtigt, die nun noch unverlosten Schatzanweisungen zur Rückzahlung zum Nennwert zu kündigen, doch dürfen alsdann die Inhaber statt der Barzahlung 3 1/2%ige mit 120 Mark für je 100 Mk. Nennwert rückzahlbare, im übrigen den gleichen Tilgungsbedingungen unterliegende Schatzanweisungen fordern. Eine weitere Kündigung ist nicht zulässig. Die Kündigungen müssen spätestens sechs Monate vor der Rückzahlung und dürfen nur auf einen Zinstermin erfolgen.

Für die Verzinsung der Schatzanweisungen und ihre Tilgung durch Auslosung werden — von der verstärkten Auslosung im ersten Auslosungstermin (vergl. Abs. 1) abgesehen — jährlich 5% vom Nennwert ihres ursprünglichen Betrags aufgewendet. Die ersparten Zinsen von den ausgelosten Schatzanweisungen werden

zur Einlösung mitverwendet. Die auf Grund der Kündigungen vom Reich zum Nennwert zurückgezählten Schatzanweisungen nehmen für Rechnung des Reichs weiterhin an der Verzinsung und Auslosung teil.

Am 1. Juli 1917 werden die bis dahin etwa nicht ausgelosten Schatzanweisungen mit dem alsdann für die Rückzahlung der ausgelosten Schatzanweisungen maßgebenden Betrage (110%, 115% oder 120%) zurückgezahlt.

#### 4. Zeichnungspreis.

Der Zeichnungspreis beträgt:  
für die 5% Reichsanleihe, wenn Stücke verlangt werden 98,— Mk.,  
für die 5% Reichsanleihe, wenn Eintragung in d. Reichsschuldbuch m. Sperre bis zum 15. April 1919 beantragt wird 97,80 Mk.,  
für die 4 1/2% Reichsschatzanweisungen 98,— Mk.  
für je 100 Mk. Nennwert unter Verrechnung der üblichen Stückzinsen.

#### 5. Zuteilung. Stückelung.

Die Zuteilung findet zunächst bald nach dem Zeichnungsschluss statt. Die bis zur Zuteilung schon bezahlten Beträge gelten als voll zugeteilt. Im übrigen entscheidet die Zeichnungsstelle über die Höhe der Zuteilung. Besondere Wünsche wegen der Stückelung sind in dem dafür vorgesehenen Raum auf der Vorderseite des Zeichnungsscheines anzugeben. Werden derartige Wünsche nicht zum Ausdruck gebracht, so wird die Stückelung von den Vermittlungsstellen nach ihrem Ermessen vorgenommen. Späteren Anträgen auf Änderung der Stückelung kann nicht stattgegeben werden.

Zu allen Schatzanweisungen sowohl wie zu den Stücken der Reichsanleihe von 1000 Mk. und mehr werden auf Antrag vom Reichsbankdirektorium ausgefertigte Zwischenscheine ausgegeben, über deren Umtausch in endgültige Stücke das Erforderliche später öffentlich bekanntgemacht wird. Die Stücke unter 1000 Mk., zu denen Zwischenscheine nicht vorgesehen sind, werden mit möglicher Beschleunigung fertiggestellt und voraussichtlich im September d. J. ausgegeben werden.

Wünschen Zeichner von Stücken der 5% Reichsanleihe unter 1000 Mk. ihre bereits bezahlten, aber noch nicht geleisteten kleinen Stücke bei einer Darlehnskasse des Reichs zu beliehen, so können sie die Ausfertigung besonderer Zwischenscheine zwecks Verpfändung bei der Darlehnskasse beantragen; die Anträge sind an die Stelle zu richten, bei der die Zeichnung erfolgt ist. Diese Zwischenscheine werden nicht an die Zeichner und Vermittlungsstellen ausgehändigt, sondern von der Reichsbank unmittelbar der Darlehnskasse übergeben.

#### 6. Einzahlungen.

Die Zeichner können die gezeichneten Beträge vom 28. März, ds. J. an voll bezahlen. Die Verzinsung etwa schon vor diesem Tage bezahlter Beträge erfolgt gleichfalls erst vom 28. März ab.

Die Zeichner sind verpflichtet:  
30% des zugeteilt. Betrages spät. am 27. April d. J.,  
20% des zugeteilt. Betrages spät. am 24. Mai d. J.,  
25% des zugeteilt. Betrages spät. am 21. Juni d. J.,  
25% des zugeteilt. Betrages spät. am 18. Juli d. J. zu bezahlen. Frühere Teilzahlungen sind zulässig, jedoch nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwerts. Auch auf die kleinen Zeichnungen sind Teilzahlungen jederzeit, indes nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwerts gestattet; doch braucht die Zahlung erst geleistet zu werden, wenn die Summe der fällig gewordenen Teilbeträge wenig- 100 Mk. ergibt.

Die Zahlung hat bei derselben Stelle zu erfolgen, bei der die Zeichnung angemeldet worden ist.

Die am 1. August d. J. zur Rückzahlung fälligen Mk. 80000000 4% Deutsche Reichsschatzanweisungen von 1914 Serie I werden bei der Begleichung zugeteilter Kriegsanleihen zum Nennwert — unter Abzug der Stückzinsen vom Zahlungstage, frühestens aber vom 28. März ab, bis zum 31. Juli — in Zahlung genommen. Die zu den Stücken gehörenden Zinscheine verbleiben den Zeichnern.

Die im Laufe befindlichen unverzinslichen Schatzscheine des Reichs werden — unter Abzug von 5% Diskont vom Zahlungstage, frühestens vom 28. März ab, bis zum Tage ihrer Fälligkeit — in Zahlung genommen.

#### 7. Postzeichnungen.

Die Postanstalten nehmen nur Zeichnungen auf die 5% Reichsanleihe entgegen. Auf diese Zeichnungen kann die Vollzahlung am 28. März, sie muß aber spätestens am 27. April geleistet werden. Auf bis zum 28. März geleistete Vollzahlungen werden Zinsen für 92 Tage, auf alle anderen Vollzahlungen bis zum 27. April, auch wenn sie vor diesem Tage geleistet werden, Zinsen für 63 Tage vergütet.

#### 8. Umtausch.

Den Zeichnern neuer 4 1/2% Schatzanweisungen ist es gestattet, daneben Schuldverschreibungen der früheren Kriegsanleihen und Schatzanweisungen der 1., II. und III. Kriegsanleihe in Höhe von 4% Schatzanweisungen umzutauschen, jedoch kann jeder Zeichner höchstens doppelt so viel alte Anleihen (nach dem Nennwert) zum Umtausch anmelden, wie er neue Schatzanweisungen gezeichnet hat. Die Umtauschtrüge sind innerhalb der Zeichnungsfrist bei der Zeichnungs- oder Vermittlungsstelle, bei der die Schatzanweisungen gezeichnet worden sind, zu stellen. Die alten Stücke sind bis zum 29. Juni 1918 bei der genannten Stelle einzureichen. Die Einreicher der Umtauschstücke erhalten auf Antrag zunächst Zwischenscheine zu den neuen Schatzanweisungen.

Die 5% Schuldverschreibungen aller vorangegangenen Kriegsanleihen werden ohne Aufgeld gegen die neuen Schatzanweisungen umgetauscht. Die Einlieferer von 5% Schatzanweisungen erhalten eine Vergütung von Mk. 2,— für je 100 Mk. Nennwert. Die Einlieferer von 4 1/2% Schatzanweisungen der vierten und fünften Kriegsanleihe haben Mk. 3,— für je 100 Mk. Nennwert zuzuzahlen.

Die mit Januar/July-Zinsen ausgestatteten Stücke sind mit Zinscheinen, die am 2. Januar 1919 fällig sind, die mit April/Oktob. Zinsen ausgestatteten Stücke mit Zinscheinen, die am 1. Oktober 1918 fällig sind, einzureichen. Der Umtausch erfolgt mit Wirkung vom 1. Juli 1918, so daß die Einlieferer von April/Oktob.-Stücken auf ihre alten Anleihen Stückzinsen für 1/4 Jahr vergütet erhalten.

Sollen Schuldbuchforderungen zum Umtausch verwendet werden, so ist zuvor ein Antrag auf Ausreichung von Schuldverschreibungen an die Reichsschuldenverwaltung (Berlin SW. 68, Oranienstraße 92/94) zu richten. Der Antrag muß einen auf den Umtausch hinweisenden Vermerk enthalten und spätestens bis zum 6. Mai d. J. bei der Reichsschuldenverwaltung eingehen. Daraufhin werden Schuldverschreibungen, die nur für den Umtausch in Reichsschatzanweisungen geeignet sind, ohne Zinscheindbogen ausgereicht. Für die Ausreichung werden Gebühren nicht erhoben. Eine Zeichnungssperre steht dem Umtausch nicht entgegen. Die Schuldverschreibungen sind bis zum 29. Juni 1918 bei den in Absatz 1 genannten Zeichnungs- oder Vermittlungsstellen einzureichen.

\*) Die zugeteilten Stücke sämtlicher Kriegsanleihen werden auf Antrag der Zeichner von dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin nach Maßgabe seiner für die Niederlegung geltenden Bedingungen bis zum 1. Oktober 1919 vollständig kostenfrei aufbewahrt und verwaltet. Eine Sperre wird durch diese Niederlegung nicht bedingt; der Zeichner kann sein Depot jederzeit — auch vor Ablauf dieser Frist — zurücknehmen. Die von dem Kontor für Wertpapiere ausgefertigten Depotcheine werden von den Darlehnskassen wie die Wertpapiere selbst beliehen.